

der Uniform der französischen Fremdenlegion zum Ergötzen der gaffenden Jugend in Schlierbach angekommen. (S. L.)

(Mittel gegen Keuchhusten.) Eine der häufigsten langwierigsten und in ihren Folgen auch wohl gefährlichsten Kinderkrankheiten ist bekanntlich der Keuchhusten. Er ist sehr ansteckend, überfällt daher auch meistentheils alle Kleinen in ein und derselben Familie und scheint namentlich in diesem Winter sehr allgemein und heftig aufzutreten. Auch meine vier Sprößlinge litten daran und zwar in der beunruhigendsten Weise, zumal das jüngste, 4 Monat zählende, kleine Wesen. Die Hustenanfälle wiederholten sich in kurzen Zwischenräumen und endeten jedesmal mit den heftigsten Erbrechen, so daß die von Natur robusten Kinder nach 14 Tagen ganz elend geworden waren. Medizin wollte nicht recht anschlagen und die Aeußerung des consultirten Arztes, eines sehr tüchtigen alten Mannes klagen eben nicht gerade tröstlich. Dies machte mich ängstlich und obwohl ich ein ganz entschiedener Gegner aller sogenannten Volksmittel bin, entschloß ich mich doch, von einem solchen verstoßenen Gebrauch zu machen, weil es mir ein bedächtiger Freund anrieth. Es war folgendes: frisches, reines Leinöl mit weißem, klarem Sandis zu einem Brei vermischt und hiervon täglich 3 — 6 Mal dem kleinen Patienten verabreicht — so daß der zwölfjährige Kranke täglich etwa 3 Eßlöffel, die übrigen jüngeren aber verhältnismäßig kleinere Dosen empfangen. Der 4monatliche Säugling erhielt jedesmal nur einige Tropfen für den ganzen Tag, also einen knappen Theelöffel voll. Die Wirkung war eine überraschende. Schon am zweiten Tage verminderten sich die krampfartigen Anfälle und die Kinder hatten namentlich ruhigere Nächte. Nach achttägigem Gebrauche waren bei den 3 Jüngsten alle Spuren der Krankheit verschwunden, bei dem ältesten kamen aber wieder hin und wieder einzelne gelinde Anfälle vor und auch diese haben sich rasch verloren. Die sehr angegriffenen Kinder bekamen rasch ihr früheres blühendes Aussehen, und meine Häuslichkeit gestaltete sich wieder vom Lazareth zur fröhlichen Kinderstube. Damit dies auch bei anderen Leidenden dieser Art der Fall werden möge, fühle ich mich gedrungen, meine Erfahrungen weiter mitzutheilen. Ist das Mittel vielleicht auch nicht neu, so mag es doch noch Manchem unbekannt seyn. Natürlich aber hatten die jugendlichen Luster strengen Arrest im erwärmten Zimmer und sehr reizlose Kost.

Folgendes Bonmot wird gegenwärtig dem Kaiser Napoleon in den Mund gelegt. Graf Orlow, erstaunt über die ausgebreiteten Kenntnisse des Kaisers in allen Fächern des Wissens, konnte die Frage nicht unterdrücken, wo Se. Maj. sich wohl dieses vielseitige Wissen erworben. „Ach!“ erwiderte der Kaiser, „habe ich doch durch vier Jahre auf der Universität von Hom studirt!“

Schneider Dörfflinger.

Der Dörfflinger war ein Schneidergesell,
Doch nimmer ließ es ihn ruh'n,
Er dacht' an Andres, als Nadel und Ell':
„Was aber was soll ich thun?“

Da kam er beim Wandern die Kreuz und quer,
Zum Fährmann bei Langermünd';
Hinüber wollt' er, sein Beutel war leer.
„Lump zahle sonst pack dich geschwind!“ —

„Ihr nehmt doch dort die Kerle mit,
Es bezahlt euch ja keiner nicht.“
„Das sind auch keine Schneiderböck nit,
Sind Kriegskent, Respekt, du Wicht!“ —

Die Lippen biß er, verhöhnt blieb er steh'n.
Und fluchte grimmig für sich.
„Ihr Schufte, das soll mir nicht zweimal gescheh'n!
Ich zeig's, was sich schickt für mich.“ —

Da ward er ein rascher Reitermann,
Zum Teufel schmiß er die Ell',
Dafür packt er 'nen Degen an,
Den schwang er gewichtig und schnell.

Bald hat er ein Regiment kommandirt,
Zulezt ward er Feldmarschall;
Da hat ihn kein Fährmann mehr maltraitirt,
Sie respektirten ihn all'.

Ein Gott den Soldaten, ein Teufel im Streit,
Wie maß er der Feindlichen Heer
Bei Fehrbellin die Läng' und die Breit!
Die eiserne Kugel war schwer.

Drum sag' ich: steh nicht still in der Welt,
Wen's antreibt, nur vorwärts schnell!
Wer ein Held kann werden, der w'rd' ein Held,
Und wär's auch ein Schneidergesell.
v. Sallet.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. April 1856.

| Fruchtgattungen. | höchste | | | mittl. | | | nieder. | | |
|------------------|---------|-----|----|--------|-----|----|---------|-----|---|
| | fl. | fr. | — | fl. | fr. | — | fl. | fr. | — |
| Kernen pr. Eshl. | 14 | 24 | — | 14 | — | — | — | — | — |
| Dinkel | 6 | 46 | 6 | 21 | 6 | 7 | — | — | — |
| Gerste | 8 | 32 | 8 | — | 8 | — | — | — | — |
| Waizen | 12 | 48 | 12 | — | 11 | 40 | — | — | — |
| Roggen | 10 | 8 | 9 | 36 | — | — | — | — | — |
| Haber | 4 | 36 | 4 | 27 | 4 | 15 | — | — | — |
| Erbsen pr. Sri. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Linsen | 1 | 24 | 1 | 20 | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | 1 | 20 | 1 | 12 | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 1 | 4 | 1 | — | — | 56 | — | — | — |
| Wicken | — | 48 | — | 46 | — | 40 | — | — | — |

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 35.

Samstag den 3. Mai

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beiseid von der Masse ausgeschlossen, von dem übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Aus-schreibende Stelle. | Datum der ämtl. Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß-Beiseids. | Bemerkungen. |
|---------------------------------|---------------------------------|-------------------------|--|------------------------------------|-----------------------------|--------------|
| K. Oberamts-Gericht Schorndorf. | 16. April 1856. | Höflinswarth. | Daniel Kupperle, Hafner, in Höflinswarth. | Montag den 19. Mai Morgens 8 Uhr. | Nächste Gerichtsstellung. | |
| Dasselbe. | " | " | Alt Johannes Müller, Schuhmacher, in Höflinswarth. | Montag den 19. Mai Morgens 10 Uhr. | desgl. | |

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kauffilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

| Eigenthümer | Beschreibung | Preis | Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten. | Bekanntmachung (die wie viele). | Tag des Aufstreichs. |
|----------------------------|--|---------|---|---------------------------------|------------------------|
| des Verkaufs-Gegenstandes. | | | | | |
| Conr. Zündel, Aorbmacher. | 2 B. 3 R. Weinberg in der Sünchenhalde, neben Johs. Beutel u. Fr. Gläser, zinsfrei | 100 fl. | Gemeinderath Widmann. | Erste. | Montag, 19. Mai. |
| Matth. Maier, Weingärtner. | 1 1/2 B. 9 1/4 Rth. Weinberg und 5 1/2 R. Wrechen im Eichenbach, neben Christian Eisenberger und Heinrich Grieb, | 75 fl. | Gemeinderath Schmid. | Erste. | Montag, 19. Mai 2 Uhr. |

Schorndorf.

Marktsände-Verpachtung.

Am 13. Mai 1856 Morgens 6 Uhr werden die Marktsände-Plätze der Schuster und Hafner, wiederum auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verpachtet, wozu die Liebhaber auf die bestimmte Zeit eingeladen werden.

Stadtpflege.
Herz.

Steinenberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Mai d. J. wird aus den hiesigen Stütungsabteilungen folgendes Holz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

60 Klafter tannene Scheiter, 20 Klafter dio. Prügel, 6 Klafter buchene Scheiter, 6 Klafter dio. Prügel, 3 Klafter birken und 6 Klafter aspen Holz; 8 Stück tannene Baustämme, 74 Stück tannene Sägböcke, 1 Eiche, 326 Stück je 14' lange tannene Stangen, 620 Stück Rechenstiele, 1650 Stück Bohnenstrecken, 11 Stück Eggenbögen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.
Den 29. April 1856.

Dirig. - Vorsteher
Hinderer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Für die liebevolle Theilnahme, welche unserem dahingeshiedenen Vater dem qu. Grenz-Controleur Eidenbenz dahier, während seines langwierigen Krankenlagers zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir hiemit auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Die hinterbliebenen sechs Kinder.

Schorndorf.

Missionsfache.

Es werden verschiedene Arbeiten des Jungfrauen- und Kinder-Missions-Vereins zum Besten der Mission verkauft und sind solche von heute an noch 8 Tage zu sehen, wozu alle Freunde der Förderung des Reiches Gottes freundlich eingeladen werden im Schachenmüller'schen Hause.

Schorndorf.

Wohnungs-Veränderungs- und Empfehlung-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nun in dem Hause des Hrn. Uhrmachers Kieß eingemietet ist. Hierbei erlaubt er sich, in allen in seinem Handwerke vorkommenden Arbeiten sich bestens zu empfehlen, indem er nicht nur ganz gute, sondern auch billige Arbeit und schnelle Bedienung zusichert. Geillich Salz, Schuhmachermeister.

Sattler Leyer hat sein oberes Logis auf Jacobi zu vermieten.

Schorndorf.

Von der **Dachhaus'schen Tapeten-Fabrik** in Heilbronn habe ich eine **Muster-Karte in schönster Auswahl** in Händen, welche ich zu recht zahlreichen Aufträgen empfehle.

W. Müller, Buchbinder
am Markt.

2 B. 15 1/2 R. Baumgut in der Schlampanne, verkauft im öffentlichen Aufstreich am 5. Mai 1856 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus, aus seiner Würstel'schen Pflegschaft

Stadtpflege Herz.

Das Haus der Frau Schenk ist um 700 fl. angekauft und kommt am Montag den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich. Liebhaber wollen sich dabei einfinden.

Reifenrieder Schmid.

Es hat Jemand ca. 2 Viertel Weinberg, 3 1/2 B. Baumgut und 2 Weinberg ganz mit hohem Klee angeblümt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Johs. Wolff.

Unterzeichneter ist gesonnen 2 B. 9 R. Baumgut im Hungerbühl neben Daniel Herß und Kübler Greiner zu verkaufen.

Philipp Klein, Weber.

Schorndorf.

Einen leichten Kuhwagen mit eisernen Achsen sucht zu kaufen

Schmidmeister Daudel.

Die Unterzeichnete hat bis Jacobi in ihrem neuen Wohnhaus diejenige Logis zu vermieten, welche bisher Hr. Controleur Eidenbenz bewohnt hat. G. Eucher, Seiler's Witwe.

Der Unterzeichnete wünscht einen jungen gesitteten Menschen in die Lehre aufzunehmen.

J. Schmann, Zeuglenweber.

Winterbach.

Nächsten Sonntag den 4. Mai, eröffne ich meine Garten-Wirtschaft (welche unterdessen vergrößert wurde); wo gutes Engelberger Bier, Wein, Kaffee nebst kalten Speisen zu haben sind.

Um zahlreichen Besuch bittet

Theurer zur Krone.

Schorndorf.

An einen sichern Zinszähler sind gegen 2fache Güterversicherung 100 fl. zu vergeben. Wo? sagt die Redaction.

Schorndorf.

Auszuleihen: 200 fl. gegen 2fache Versicherung in Feldgütern. Wo? sagt die Redaction.

Gegen gute Versicherung sind 200 fl. sogleich auszuleihen, bei wem? sagt die Redaction.



Am Sonntag den 4. Mai, Abends 4 Uhr versammeln sich die Steiger und Ehrenmitglieder in der Arcue; dieselben werden dringend gebeten sich möglichst zahlreich einzufinden und an der Veranstaltung Theil zu nehmen.

Winterbach.

Einen ganz guten Kuhwagen sammt Zugehör hat billig zu verkaufen

J. G. Krieb, Webermeister.

Ungefähr 20 Centner Heu und Rohmd, auch Erbsen- und Linsenstroh hat zu verkaufen

Schäfer, Schönmacher.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Straub. Ankele. Seybold.

Großheppach.

Tausenden von Weinhändlern, Gastgebern und Privaten ist es bekannt, wenn sie das ganze Jahr hindurch ihre leeren Weins-, Trösterwein- und Obstmost-Fässer mit meinen

arsenikfreien Schwefelschnitten

(statt mit gelben, braunen oder rothen Schnitten) einbrennen, alle Getränke im Ablass (Abstich) recht stark damit von acht zu acht Tagen aufbrennen, die in keinem Getränke gerochen noch empfunden werden, kein Magenleiden und keine Kopfschmerzen erwecken, die Getränke um die Hälfte lagerhafter, werthvoller und stärker erzeugen, und schon hunderttausende von Eimern schwere und zähe Weine verbesserten, worüber Hr. Dr. Gall in Trier schreibt; es ist deshalb zu wundern, daß

es immer noch Leute gibt, die wegen einem Krücker Esparnis mit ihren gelben Schnitten ihre Gesundheit und ihre Getränke verderben. Ferner schreibt Hr. Braumeister Jäger von Bühl aus Hagenau: jeder Bierbrauer, der seine gepichteten und ungepichteten Bierfässer jetzt im Bierfieden, da die Keller so warm sind, mit zwei meiner Schwefelschnitten ein- und aufbrennt, erzeugt sein Bier viel stärker und lagerhafter, es bleibt bis zum Dezember vollkommen gut; wird dieses unterlassen, so ist das Bier bis Juli und August wieder sauer u., wodurch viele Bierbrauer Jahre hindurch in großen Schaden und Verlust kommen.

Jedes Schenkfäßchen wird nach dem Reinigen ein wenig eingebrannt, bleibt jeder Tropfen Bier gut.

Das Pfund zu 48 kr. mit Gewürz, 2 Schnitten zu 3 kr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 kr., die Schnitte zu 1 kr., sind zu haben in Schorndorf: bei Hrn. Stüber, Weil, Schmid, Weibrecht, Arnold; in Oberurbach bei Hrn. Köppler; in Winterbach bei Hrn. Cast; in Grunbach bei Hrn. Sandberger; in Bentsbach bei Hrn. Buhl; in Schnaitz bei Hrn. Hopfer und Sautler; in Gerabstetten bei Hrn. Hopf und Mauth.

Tinktur, für welche ich seit 17 Jahren garantire, daß sie die Zahnschmerzen augenblicklich und dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 kr. — Zahn-Pulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 u. 12 kr. — Großheppacher

Wasch- & Bad-Wasser

zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 kr., Haardöl, das Glas zu 15 und 30 kr. ist zu haben in Schorndorf bei Hrn. Conditior Schmid und Kaufmann Stüber.

J. F. Bürkle,
Inhaber der chemischen Fabrik.

Die **Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glaschreiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf 3 Millionen Thaler normirte Grundkapital, wovon gegenwärtig 2 1/2 Millionen Thaler begeben sind, sowie der sich bereits auf 82,000 Thaler belaufende Reservefonds.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antrags-Formulare (Saat-Register) ertheilt

der Bezirks-Agent
Ferdinand Daimler.

Mannichfaltiges.

Der Schachgräber von Augsburg.

Aus Augsburg wird folgende komische Geschichte

berichtet. Der Moses Hirsch wohnt in einem kleinen Gäßchen im zweiten Stock, in einem ganz schmalen Häuschen und ist ein armer Kerl, der sich nur kümmerlich vom Schacher ernährt. Springt er eines Morgens wie toll aus dem Bett und über

Stube herum, und wie seine Frau gar nicht weiß, was mit ihm ist und schon in aller Herzensangst fürchtet, er sei übergeschnappt, erzählt er ihr, er hätte die Nacht geträumt, daß er in seiner Stube einen Schatz finden würde. Die Frau meinte, das wäre Unsinn und nur ein Traum; er solle seinen Geschäften nachgehen und auf den Schacher, das wäre der einzige Platz, wo er wirklich einen Schatz finden könnte, wenn auch nicht mit einem Mal. Moses Hirsch ließ sich aber nicht abbringen. Schon oft hatte er geträumt, aber nie so lebhaft, ging deshalb heute nicht auf den Schacher, trotz dem Reizen und Bitten seiner Frau, und fing an, im Zimmer die Dielen aufzubrechen. Da fand er aber nichts als Staub und Schutt, und renkte sich bald die Arme aus, in alle Ecken und Winkel hineinzu greifen; er klopfte und hämmerte und machte einen Heidenespektakel, so daß die Leute, die unter ihm wohnten, ihn fragen ließen, ob er das Haus ihnen über dem Kopfe zusammenbrechen wolle. Unter den Dielen befand sich nichts, also mußte es in der Mauer stecken. Die Mauer klang aber überall gleich voll, das war solider Stein — aber halt, an der einen Stelle — Abraham und Jakob! wie mit eisernem Wasser begossen, ließ's ihm den ganzen Leib hinab — an dieser Stelle klang es hehl — da steckt der Schatz! Kopfschüttelnd stand die Frau daneben und schaute ihm zu, wie er ohne Weiteres den Kalk von der Wand herunterbrach, den Mörtel herausbröckelte, und in wenigen Minuten ein Loch in die Wand gearbeitet hatte, in das er bequem mit der Hand hineinfahren konnte. Kaum hatte er aber den Arm hineingestreckt, als er seiner Frau hastig vor Freude zuflüsterte, er fühle Holz. Das Loch mußte jetzt etwas größer gebrochen werden und es erforderte auch einige Schwierigkeit, ohne die Wand total einzureißen, das Holz zu entfernen, was jedenfalls der Deckel oder die Seitenwand der Truhe war. Endlich gelang auch dieses. Moses Hirsch brachte glücklich ein kleines Loch hinein, groß genug für seine Hand, griff hinein und brachte — seine Frau wäre vor Schreck und Freude fast in die Knie gesunken — einen silbernen Löffel heraus. Und wieder griff er hinein, und holte noch einen Löffel und dann zwei silberne Gabeln und dann noch drei Löffel und dann ein paar große Münzen mit fremdem Gepräge, im Ganzen etwa sechs silbernen Eßlöffel, sechs Theelöffel, ein Salz- und ein Pfefferfaß, einen Aufgebelloffel, einen Zuckerstreuer — Alles von Silber — hervor. Weiter ließ sich für den Augenblick und ohne das Loch zu erweitern, nichts erreichen. Es kam Jemand, der zu Moses Hirsch

wollte, und er mußte seine Arbeit unterbrechen, die er jedenfalls, wenn am Abend Alles still und zu Bette gegangen war, fortzusetzen gedachte. Seine Frau schloß indessen den Schatz in die Commode. Nachmittags polterten ein paar Leute die Treppe herauf und pochen an Moses Hirsch's Thüre. Moses geht hin, und wie er aufmacht, stehen zwei Polizeidiener da, fassen ihn am Kragen und beschuldigen, bei seinem Nachbar eingebrochen zu sein und sämmtliches Silberzeug gestohlen zu haben. Moses Hirsch denkt im ersten Augenblick, der Schlag rühre ihn. Er bei Jemand eingebrochen — er leugnet Stein und Bein. Einer der Leute hielt ihn und führt ihn in die Stube, wo der Kalk noch überall am Boden liegt und das Loch in der Wand noch bündig genug spricht. In der ersten Commodeschauelle, die sie aufziehen, liegen auch schon die vermischten, angeblich durch Einbruch entwendeten Sachen, und der arme Teufel erfährt jetzt, daß er, anstatt einen Schatz zu heben, in den Wandschrank seines Nachbarn hineingerathen sei.

Von der Iller, 25. April. So eben hört man in der ganzen Gegend, daß ein reicher Bauer, der noch sehr viel Frucht und viele tausend Gulden Kapital besaß, von B. am bayerischen Ufer der Iller, sich erhängte, angeblich, weil die Früchte abschlagen, und er nun nicht mehr haufen könne. Er wählte die gefüllte Kornbüchse zum Platz seiner Operation. Auch ein Zeichen der Zeit.

Dreifarbige Charade.

1.

Hier ist es wonnig, ist es schön,
Hier bist du mit Behagen,
Mit Freuden wirst du zu mir gehn
In heißen Sommertagen.

2, 3.

Durch Kunst und hohe Wissenschaft
Erhoben aus der Menge,
Belehren sie mit Muth und Kraft,
Mit Güte und mit Strenge.

Das Ganze.

Ein angenehmer Blüthenduft
Weht dir das Ganz' entgegen;
Erfüllet ist die milde Luft
In Gauen allerwegen.
Benüthe nur das Ganze fein,
Du wirst dabei recht fröhlich sehn.

Auflösung der Charade in Nr. 33:

Handluf.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 36.

Dienstag den 6. Mai

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachungen.

1.) Der Wall bleibt von Morgen an, für alle diejenigen, welche denselben zu besuchen nicht berechtigt sind, bei 1 fl. Strafe verboten.

2.) Sodann wird der Wandel im äußern Stadtgraben für alle diejenigen Personen, welche keine Pachttheile in demselben haben, untersagt; und insbesondere wird Jedermann vor Beschädigungen an dem Schießhaus gewarnt, da solche neben der Verbindlichkeit zum Schadensersatz strenge Bestrafung nach sich ziehen.

3.) Da das Geflügel auf dem Wall und insbesondere auf den umgebrochenen Theilen des Walles Schaden anrichtet, so wird denjenigen Einwohnern, die zunächst des Walles wohnen, und Geflügel halten, das Einsperren desselben unter Androhung von Strafe aufgegeben, und ihnen dabei bekannt gemacht, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihr Geflügel, das sich auf dem Wall treffen läßt, todtgeschlagen wird.

4.) Da das Geflügel der Vorstadtbewohner in den an ihren Häusern angrenzenden Gärten im Frühjahr und Sommer großen Schaden durch Aufscharren und Hinwegstreifen der Samenkeime und jungen Gewächse verursacht, so wird den Vorstadtbewohnern das Einsperren ihres Geflügels unter Androhung von Strafe aufgegeben, ihnen aber zugleich kund gethan, daß die Gartenbesitzer berechtigt seien, das in ihren Gärten antreffende Geflügel ohne weiteres einzufangen und todtzuschlagen; auch daß die Feldschützen aufgefordert worden seyen, dieses Verbot zu überwachen, und gegen schadenlaufendes Geflügel das den Gartenbesitzern eingeräumte Recht in Anwendung zu bringen.

5.) Das unbefugte Austreiben der Böcke und Weisen wird in Folge der von mehreren Seiten vorzukommenden Klagen im Allgemeinen bei Strafe um so mehr verboten, als durch dieselben die Gärten an den Gärten und Gärten beschädigt und verdorben werden. Den 5. Mai 1856.

Stadtschultheißenamt. Pal m.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle wird nachstehende Ge-

bäulichkeiten und Räume am nächsten Donnerstag den 8. d. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier verpachten und zwar:

- 1.) die Wohnung in dem Meierri-Gebäude nebst Scheuer und Stallung,
- 2.) die Frucht- u. Heuböden in der obern Kelter,
- 3.) die Frucht- u. Heuböden in der mittlern Kelter.

Den 5. Mai 1856.

Hospitalpflege.
L a u r.

Schorndorf.

Marktstände-Verpachtung.

Am 13. Mai 1856 Morgens 6 Uhr werden die Marktstand-Plätze der Schuster und Hafner, wiederum auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verpachtet, wozu die Liebhaber auf die bestimmte Zeit eingeladen werden.

Stadtpflege.
H e r z.

Steinenberg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Mai d. J. wird aus den hiesigen Stiftungs-Waldungen folgendes Holz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: 60 Klafter tannene Scheiter, 20 Klafter dicke Prügel, 6 Klafter buchene Scheiter, 6 Klafter dicke Prügel, 3 Klafter birken und 6 Klafter aspen Holz; 8 Stück tannene Hausstämme, 74 Stück tannene Sägböcke, 1 Eiche, 326 Stück je 14' lange tannene Stangen, 620 Stück Rechenstiele, 1650 Stück Bohnensteden, 11 Stück Eggenbögen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus. Den 29. April 1856.

Orts-Vorsteher
H i n d e r e r.

Unterschlechtbach.

Wirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Concursmasse des Heinrich Aurdorfer Adlerwirths in Mittelschlechtbach wird am Samstag den 24. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause sämmtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem 2stöckigen Wohn-